

Jahr endet besser als erwartet

Jahresabschluss Dank einiger Mehreinnahmen und vorsichtiger Planansätze fiel der Abschluss 2023 gut aus.

Heiningen. Der Heininger Gemeinderat durfte sich darüber freuen, dass der Jahresabschluss 2023 deutlich besser als geplant ausfiel. Der Ergebnishaushalt weist statt dem im Haushaltsplan ausgewiesenen Negativsaldo von rund 416.700 Euro lediglich ein negatives Ergebnis von rund 89.700 Euro aus. Dies bedeutet eine Verbesserung von rund 327.000 Euro.

Unter anderem trugen Mehreinnahmen bei den Schlüsselzuweisungen, den Kindergartengebühren und Mehrerträge beim Holzverkauf dazu bei. Weniger als geplant musste bei der Unterhaltung beweglichen Vermögens, bei der Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen ausgegeben werden.

Auch fielen die Zuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände, darunter auch den GVV Voralb, niedriger aus als erwartet. Die Finanzrechnung 2023 erwirtschaftete einen Zahlungsmittelüberschuss aus der laufenden Verwaltungstätigkeit von rund 1.212.000 Euro.

Wesentliche Planabweichungen kamen laut der Kämmerei auch dadurch zustande, dass infolge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Energiekosten weiterhin vorsichtige Planansätze gefasst wurden. Die sogenannte Pro-Kopf-Verschuldung wurde mit 498 Euro pro Einwohner errechnet. Der Abwasserverband und der Gemeindeverwaltungsverband Voralb sind zum 31. Dezember 2023 schuldenfrei, so dass keine anteiligen Schulden hinzukommen.

Inge Czernmel

Ärger über Festterrasse

Heiningen. Die Gemeinderätin Cornelia Herb äußerte im Heiningen Gemeinderat ihr Unverständnis darüber, dass beim Sommerfest eines Heiningen Lokals in der Lindenstraße zwei Tage lang die offiziellen Zufahrten zu den Häusern gesperrt gewesen seien, die Anwohner seien vorher nicht gefragt worden. Zudem sei zum wiederholten Mal ohne Genehmigung eine Terrasse aufgebaut worden. Bürgermeister Matthias Kreuzinger erklärte, dass die Straßensperrung vom Landratsamt genehmigt gewesen sei. Anders verhalte es sich mit der Terrasse. Die sei ein baurechtliches Thema und es wäre keine Genehmigung eingeholt worden. Der Lokalbetreiber habe das Landratsamt und die Gemeinde einen Tag vorher informiert, dass er die Terrasse trotzdem aufbauen werde. Der Bußgeldtatbestand sei einkalkuliert worden. „Ich finde das rotzfrech“, sagte Kreuzinger.

cz



Die Hilttenburggritter Bad Ditzzenbach und die Söldner zu Lorch wollen im Tal unterhalb der Burgruine Hilttenburg das Mittelalterleben wieder lebendig werden lassen – zum Beispiel mit Schwertkämpfen. Foto: Thomas Madel

Das Mittelalter live erleben

Geschichte Die Hilttenburggritter Bad Ditzzenbach und die Söldner zu Lorch zeigen das mittelalterliche Lagerleben auf lebendige Art und Weise. Von Patricia Jeanette Moser

Zu Füßen der Hilttenburg, genauer gesagt am Alten Sportplatz, befand sich am Wochenende ein Mittelalterlager. Wer den letzten Anstieg erklimmen hatte, wurde von einem friedlichen Zeltlager empfangen, das deutlich den Bezug zum Mittelalter ausstrahlte. Eine Hinweistafel, am Eingang des Lagers, führte gleich ins Thema ein, indem auf das Elend der „Beutelschneiderei“ hingewiesen wurde und eine Spende für die mittelalterliche Spielstraße erbeten wurde. Handgeschnittzte und handbemalte Hinweisschilder gaben Auskunft zum Lagergeschehen. Zahlreiche Zelte und Feuerstellen machten die Historie optisch lebendig. Die grüne Natur, unterhalb der Hilttenburg, bot eine ideale Kulisse für die beiden Mittelaltergruppen – die Hilttenburggritter und die Söldner zu Lorch.

„Breites Angebot vom Kräutertzelt bis zum Spielareal.“

Das ganze Wochenende über wechselten sich die Regen- und Schönwetterphasen ab, wie die Veranstalter erzählten. Dennoch gut gelaunt begrüßten die in historische Kleider gewandeten Protagonisten die Gäste am Zeltlager, das sich unter anderem dem Lagerleben von 1200 bis 1250 zwandte. Ein freier Einblick in alles, was die Historienliebhaber dabei hatten, machte den Rundgang interessant und kurzweilig. Freundlich und offen zeigten die Gastgeber alle ihre mitgebrachten Schätze. Roland der Bremer, 1. Söldner zu Lorch, demonstrierte an der Feuerstelle, wie es zur Redewendung „einen Zahn zulegen“ kam. Einen Eisentopf hängte er dabei am eisernen Haken mit mehreren „Zähnen“ höher, wenn die Speise nur warmgehalten



FOTO: PATRICIA JEANETTE MOSER

Die beiden Brüder Toni und Henri aus Böhringen hatten ihren Spaß auf dem Holzpferd. Die beiden Buben einen eigenes, selbst gemachtes Schwert und einen Speer mitgebracht.

werden sollte. Dann legte er einen „Zahn“ zu. Wurde mehr Hitze benötigt für eine heiße Speise, dann senkte der Koch den Topf nach unten und hängte tiefer ein. Mit dieser Demonstration eröffnete Roland der Bremer das Gespräch und offenbarte noch viel mehr. Verheiratet war er in der Historie mit Suleika die Große. Sie sei eine Hofdame von Irene von Byzanz gewesen. Roland der Bremer habe die Leibgarde von Irene von Byzanz angeführt, erfahren die Zuhörer der Gegenwart. Weil Roland der Bremer ein Mann des gehobenen Standes gewesen sei, habe er ein ansehnliches Zelt und entsprechende Kleidung besessen. Ein Blick ins Zelt offenbart am Wochenende ein großes Bett mit vielen wärmenden Fellen darauf. In der Historie seien „die Mannen“ voraus geritten, während „der Herr“ oft noch im Kampfgeschehen gewesen sei. Die Untergebenen bauten das Bett auf und richteten das Zelt für den Empfang des Herrn her. Weitere Epochen waren im mittelalterlichen Zeltlager am Wochenende vertreten durch die Wikinger, das Hoch- und das Spät-Mittelalter. Auch den tradi-

tionellen Schwertkampf gab es zu sehen und ein Kräuter- und Räucherzelt lockte so manchen Gast an. Die mittelalterliche Kleidung verlieh den Trägern jeden Standes Würde. So wurde Roland der Bremer in der Alltagskleidung angetroffen. Aber auch die Festkleidung gehörte zu seinem Stand. Am Sonntag erklärte er gerne die Tunika, sein Unter- und Obergewand, die Unterhose, auch Bruche genannt und seinen Umhang, die Gugel. Dieses Kleidungsstück aus Filz war damals wie heute praktisch, weil wasserdicht und warm. Auch die Kapuze demonstrierte Roland als praktisches Kleidungsstück. Der lange Zipfel der Kappe konnte wie ein Schal um den Hals geschlungen werden und den Träger wärmen und schützen. Roland wechselte die Mütze mit Zinnen und Fell und zeigte damit den Teil eines Prunkgewandes. Panzerhandschuhe lagen anschaulich und verlockend zugleich auf dem prächtigen Bett. Fünfhundert Gramm pro Hand wiegen diese, hieß es vom Edelmann. Junge Besucherinnen durften sogar mal anprobieren. Am Zeltplatz der Hilttenburggritter

wurden Eberhard zu Titzzenbach und seine Gattin in der Historie, Alexandra I. zu Wiesensteig, angetroffen. Beide erzählten aus der Zeit von 1208 bis 1516, dem Schicksalsjahr der Helfensteiner. Die beiden Mittelalterfreunde leben in der Gegenwart in Bad Ditzzenbach und widmen sich der Geschichte mit regionalem Bezug.

Wolfgang Wiedmann und Alexandra Schneider sind Gründungsmitglieder der Hilttenburggritter, wie sie erzählten. Der Verein habe momentan acht Mitglieder. Die Hilttenburggritter waren am Wochenende für die Spielstraße verantwortlich. Die im Jahr 2003 entstandene Idee sei 2004 umgesetzt worden.

Ein aufgebautes Spielareal wurde durch ein bemaltes Stofftor betreten. Dort hatten Erwachsene und Kinder gleichermaßen ihre Freude. Spiele, die die Geschicklichkeit trainieren, sollten auch an die mittelalterliche Zeit erinnern, als Kinder im Mittelalter bereits im Alter von sechs Jahren ihre „Ritter-Lehre“ begonnen haben – Schießen mit Pfeil und Bogen, Reiten und vieles mehr, führte vom Knappen zum Ritter. Die Ausbildung dauerte damals bis zu zehn Jahre, erfahren die Besucher.

Wandel im Mittelalter

Der Stand der Personen im Mittelalter habe sich auch in der Sprache geäußert, erzählte Wolfgang Wiedmann. Auch er war zeitgemäß gewandert und verkörperte die entsprechende Zeit. Eine Schandgeige und ein Pranger waren als Anschauungsobjekte im Lager zu sehen. Die Veranstalter äußerten sich auf Nachfrage zufrieden mit dem Wochenende. Die Besucher seien wetterbedingt zwar nicht in Massen gekommen. Dafür seien sich Veranstalter und Gäste gutgelaunt und interessiert begegnet. Das konnte am Sonntag ebenso beobachtet werden.

Schutz des Begriffs „Streuobst“

Tagung Zum Klimaschutz fordern in einer Resolution Streuobst-Experten ein internationales Kompetenzzentrum.

Bad Boll. Ein internationales Kompetenzzentrum Streuobst beim Bundesumweltministerium fordern Experten in einer Resolution anlässlich der Internationalen Streuobst-Tagung an der Ev. Akademie Bad Boll, so Markus Rösler, Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst.

Weitere der insgesamt 14 Forderungen in der einstimmig verabschiedeten Resolution sind der EU-weite Schutz des Begriffes Streuobst, das Streichen jeglicher EU-Qualitätsnormen wie Form, Farbe und Größe für alle Obstarten sowie nationale Erhebungen der Streuobstbestände alle zehn Jahre.

Einen Schwerpunkt legten die Experten auf den Klimawandel und seine Folgen. Die Streuobst-Experten fordern Modellprojekte und Offenheit gegenüber dieser Entwicklung. Zahlreiche Innovationen zeigten: Streuobstbau habe Zukunft. Hochpreisige Tafelobstvermarktung in der Steiermark, Vermarktung von über 130 Tonnen Walnüssen für Walnuss-Produkte in der Schweiz, Apfel- und Birnenkraut, ein Obstsirup aus den Niederlanden, zeigten genauso wie die über 20 Streuobst-Getränke einer badischen Streuobst-Kelterei: Mit Streuobst lasse sich auch Geld verdienen.

Die Hochstamm-Obstbäume der Streuobstbestände haben, so ein Ergebnis der Tagung, sogar einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Niederstamm-Obstbäumen in den Plantagen: Sie seien weniger anfällig bei langen Trockenheiten und Hitze.

Besonders geehrt wurde Dr. Bruno Ullrich aus Hattenhofen: Er hatte in einer Publikation vor genau 50 Jahren das Wort „Streuobstwiese“ in die deutsche Sprache eingeführt.

Prüfung der Leitungen

Heiningen. Der Heininger Gemeinderat beschloss einstimmig, eine Rohrnetzberechnung für das Trinkwasser in Auftrag zu geben, die mit rund 20.800 Euro zu Buche schlagen wird. Die Verwaltung begründete, dass zur Sicherstellung einer intakten Trinkwasserversorgung das Wasserversorgungsnetz in Bezug auf die Stagnationsgefahr, als auch der Spitzenlastfälle betrachtet werden müsse. Auch der Feuerlöschfall solle mit berücksichtigt werden. In den vergangenen Jahren sei diese Betrachtung rein auf den Erfahrungswerten des ehemaligen Wassermeisters erfolgt, was zwischenzeitlich nicht mehr ausreichend sei. Der Zweckverband Eislinger Wasserversorgung verfüge nicht über entsprechend qualifiziertes Personal, um die Berechnung auszuführen.

cz

Konzert Wilde Gesellen musizieren

Bad Ditzzenbach. Die wilden Gesellen sind am Donnerstag, 7. August, in Bad Ditzzenbach im Bürgerhaus in der Hauptstraße 15 zu Gast bei der sorgenden Gemeinschaft und präsentieren ihre bekannten und schwungvolle Lieder.

Der Beginn des Konzerts der Gesangsgruppe der wilden Gesellen ist um 15 Uhr. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, Spenden der Besucherinnen und Besucher werden aber dankend entgegengenommen.

Nachtwanderung in den Ferien

Im Rahmen des Schülerferienprogramms fand eine Nachtwanderung für 42 Kinder mit elf Erwachsenen des Schwäbischen Albvereins Uhin-gen statt. Vom Rathaus ging es Richtung Nassachmühle zum Wurstgrillen am Feuer, Spielstationen und dem Fußballspiel. Mit Taschenlampen ging es im Dunkeln zurück. Die Kinder liefen tapfer durch den etwas unheimlichen Wald.

Foto: Albverein



Gespräch zur Wohnungsnot Bad Boll. Die Donnerstagsrunde in Bad Boll am 14. August um 14 Uhr im evangelischen Gemeindehaus (Heckenweg 13) hat die Wohnungsnot zum Thema. „Ohne Wohnung ist alles nichts“ erklärt Referent Wolfgang Baumung, er ist der Leiter von Haus Linde in Göppingen.

Angebot zur Marktzeit Bad Boll. Die Veranstaltungen der Reihe „Musik und Lesung zur Marktzeit“ findet jeweils donnerstags um 16 Uhr in der Stiftskirche in Bad Boll statt. Der erste Termin der Reihe ist am 7. August, der letzte am 30. Oktober dieses Jahres.

Geld aus der Kasse gestohlen

Ebersbach. Ein 25-Jähriger hatte es am Montagmorgen in Ebersbach auf Bargeld abgesehen, als er gegen 10.30 Uhr den Verkaufsraum eines Geschäftes in der Hauptstraße betrat. Dort forderte er laut Polizei bei den 39- und 53-jährigen Mitarbeiterinnen Bargeld. Nachdem dies verneint wurde, verließ er zunächst das Geschäft. Kurze Zeit später kam der Mann erneut. Er ging hinter die Kasse, schob eine der Mitarbeiterinnen zur Seite und nahm sich Bargeld. Im Anschluss verließ er das Geschäft wieder. Danach forderte er in einer Bäckerei in der Kirchheimer Straße eben-

falls Geld und versuchte, hinter die Theke zu gelangen. Dies wurde durch die 63-jährige Mitarbeiterin verhindert und der 25-Jährige verließ die Bäckerei.

Durch eine sofort eingeleitete Fahndung der Polizei konnte der Tatverdächtige kurze Zeit später festgenommen werden. Das mutmaßliche Diebesgut hatte er noch bei sich. Laut Angaben des Beschuldigten benötigte er dringend Geld, um ein Bußgeld zu bezahlen. Nach Abschluss der Ermittlungen des Polizeipostens Ebersbach wurde der Verdächtige wieder auf freien Fuß gesetzt. Ihn erwartet eine Anzeige.